

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 14 (1941-1942)

Heft: 11

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulfunksendungen

Freitag, den 6. Februar: „Schweizerflagge auf Ozeandampfern“. Bekanntlich ist auch die Schweiz notgedrungen unter die seefahrenden Länder gegangen. In der Schulfunkzeitschrift ist ausführlich hierüber berichtet. In unserer Sendung wird Direktor Ritter aus Basel mit Fachleuten des schweizerischen Schiffsamtes Näheres erzählen über die Freuden und Nöte der schweizerischen Seeschifffahrt.

Montag, den 9. Februar: „Die Wut über den verlorenen Groschen.“ In seinem Aerger über einen verlorenen Groschen setzte sich Beethoven einst ans Klavier und tobte darauf seine Wut aus in einer geistvollen Kombination von Variation und Rondo, die Beethovens unerschöpfliche Unterhaltungsgabe und seinen sprühenden Uebermut bestätigt. Pfarrer Burri aus Bern wird dieses Klavierstück erläutern und darbieten.

Freitag, den 13. Februar: „Die Hungerjahre 1816—17.“ Hans Schumacher, Zürich, wird die damalige unermessliche Not unseres Landes schil-

dern. Diese Darbietung dürfte manchen Unzufriedenen eines Besseren belehren.

17. Februar: „Zellwolle“. Hörfolge von Ernst Grauwiler, Liestal.

23. Februar: „Vom Klang der Glocken“. Dr. Rud. Witschi, Bern.

3. März: „Nous parlons français“. Von unsern häufigsten Aussprachefehlern. J. Samson, Zürich.

6. März: „Warnspezialisten unter den Tieren“. Dr. S. Brunies, Basel.

9. März: „Zwei Jahre im Grönlandeis“. Dr. Mayne, Bern.

14. März: „Freie Männer im Ring.“ Unsere Landsgemeinden. Professor Dr. Georg Thürer, St. Gallen.

20. März: „Geheimnis unter der Rinde.“ Vom Apfelblütenstecher und anderm Geziefer. Dr. W. Eglin, Basel.

24. März: „General Bonaparte in der Schweiz.“ Hörspiel von Chr. Lerch, Bern.

Schweizerische Umschau

Eidgenossenschaft

Pro Infirmis. Im November tagte in Zürich die Delegiertenversammlung Pro Infirmis. Außer den Delegierten der Fachverbände war eine beträchtliche Anzahl Vertreter von andern sozialen Institutionen anwesend. Die Versammlung beschloß über die Verwendung der Gelder aus der Kartenspende 1941. Mit Dankbarkeit wurde anerkannt, daß das Schweizervolk die ansehnliche Summe von 396,878.— Fr. zur Betreuung der Gebrechlichen zur Verfügung gestellt hatte. Wie gewohnt wurden 60 Prozent den Hilfswerken in den Kantonen zugesprochen und die restlichen 40 Prozent zur Lösung allgemein schweizerischer Aufgaben reserviert. Die Traktanden wurden durch zwei Referate ergänzt: Dr. Spahr, Payerne, sprach über: „Die Versicherung als Element der Gebrechlichenfürsorge“ und Herr Buchmann, Zürich, über die „Gefahren der Versicherung“.

Kanton Aargau

Begutachtung der Schulverhältnisse. Seit Jahren, namentlich aber in letzter Zeit, wurde an einzelnen Bezirksschulen Kritik geübt. Die kantonale Erziehungsdirektion hält nun dafür, daß Organisation und Unterrichtsaufbau der für die Mittelschulbildung arbeitenden Schulanstalten nach dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes geprüft werden. Sie hat Prof. Dr. Paul Niggli, Rektor der Universität Zürich, und Dr. W. Müri, Rektor des Literaturgymnasiums in Bern, mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über den Aufbau der kantonalen Mittelschulbildung beauftragt. Beide Experten haben die aargauische Volks- und Mittelschule besucht; sie kennen deshalb das Gebiet aus eigener Erfahrung. Die endgültige Abklärung der umstrittenen Fragen wird zur Beruhigung nicht nur der Schulbehörden und der Lehrerschaft, sondern auch der Eltern beitragen.

Die Schulschriftfrage im Aargau. Die aarg. Erziehungsdirektion ist vom Erziehungsrat eingeladen worden, einige größere, an der Handschrift der jungen Generation interessierte Berufsverbände über die in der Praxis gemachten Erfahrungen mit der neuen, seit einigen Jahren in den Volksschulen eingeführten Schrift zu befragen. Die aargauische Presse meint dazu, daß der Zeitpunkt für ein Urteil noch zu früh ist. Eine Schriftverwilderung liege tatsächlich vor, es ist aber zu bezweifeln, ob ihr mit Reformen beizukommen ist. Den Schülern soll vielmehr wieder mehr Zeit zum Schreiben gegeben werden.

Kanton Baselland

Ein Lehrerabkommen beider Basel. Regierungsrat und landrätliche Kommission des Kantons Baselland unterbreiten dem Landrat den Entwurf eines Abkommens mit Baselstadt zur Vereinheitlichung und Verbesserung der Ausbildung von Lehrkräften. Darnach werden gegen einen jährlichen finanziellen Beitrag Basellands die basellandschaftlichen Lehramtskandidaten im baselstädtischen Lehrerseminar wie Baselstädter zugelassen. Besitzer des baselstädtischen Patentbesitzes sind in beiden Kantonen wählbar. Kandidaten anderer schweizerischer Lehrerseminare müßten sich für die Wählbarkeit in Baselland einer besonderen kantonalen Prüfung unterziehen.

Kanton Luzern

Schweizerischer Studentenverein. In Luzern führte der Schweizerische Studentenverein am 3. und 4. Januar unter dem Vorsitz von Zentralpräsident A. Hürliemann (Walewil) eine von rund 300 Vereinsmitgliedern und zahlreichen Ehrenmitgliedern besuchte soziale Studien-Tagung durch. Zahlreiche Vorträge von Professoren der Universität Freiburg, der theologischen Fakultät Luzern und innerschweizerischer Gymnasien sowie von

weiteren Fachleuten aus der Praxis führten in das Familienproblem ein. Die Studenten diskutierten nach jedem Vortrag die aufgerollten Probleme; besonderes Interesse zeigten sie für die Landarbeiterfrage, für das Wohnproblem der kinderreichen Familie und für die Realisierung des Familienlohngedankens.

Kanton St. Gallen

St. Galler Kantonale Lehrer-Skitage auf Iltios. Am 13. und 14. Januar veranstaltete der St. Gall. Kant. Lehrer-Turnverband zum ersten Male zwei Skitage auf Iltios. Der Zweck dieser Veranstaltung war, den Ski-Unterricht erteilenden Lehrern methodisch und skitechnisch zu fördern. Lektionen der Bergschulen Unterwasser und Wildhaus zeigten den Aufbau des Skiunterrichtes; Demonstrationen der Lehrerschaft gaben Einblick in die heutige Skitechnik; gruppenweiser Skiunterricht durch die Ski-Instruktoren unter der Lehrerschaft ließ das Gesehene praktisch erproben, währenddem ein Skifilm am Abend die „Schweizerische Einheitstechnik“ nochmals im Bilde veranschaulichte. Am zweiten Tage hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, auf Touren ihr Können unter Beweis zu stellen. Da herrliches Wetter die erste Veranstaltung begünstigte, die Teilnehmerzahl sehr erfreulich und die Organisation gründlich waren, wurden die Skitage zum Erfolg.

Kohlenferien. Aus heiztechnischen Gründen mußte die Wiederaufnahme des Unterrichts an den kommunalen Kindergärten und Primarschulen bis auf weiteres hinausgeschoben werden. An der Mädchensekular- und Töcherschule Talhof und an der Knabensekular- und Realschule Bürgli dagegen wurde der Unterricht am Montag, den 26. Januar, in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Allgemeine Musiklehre und Musikgeschichte. Der Erziehungsrat hat beschlossen, an der Kantonschule „Allgemeine Musiklehre und Musikgeschichte“ als Freifach einzuführen, um die Bildung der Schüler in der Kunst zu fördern.

Kanton Zürich

Eine Motion zur Schulreform. Nationalrat R. Reichling (Bp., Stäfa) und 51 Mitunterzeichner haben im Kantonsrat folgende Motion eingereicht: „Am 25. Februar 1935 hat der zürcherische Kan-

tonsrat unter Zustimmung des Regierungsrates ohne Gegenstimme eine Motion Reichling folgenden Inhalts angenommen: Der Regierungsrat wird eingeladen, dem Kantonsrat beförderlich eine neue Vorlage zu unterbreiten, welche die Verlängerung der Lehrerausbildung auf fünf Jahre vorsieht; den Anschluß der Seminausbildung an die dritte Klasse der Sekundarschule beibehält und die Verlängerung der Ausbildungszeit, insbesondere der Ausbildung in der praktischen Lehrtätigkeit und im Handarbeitsunterricht zugutekommen läßt. Diese Motion war begleitend für die Ausarbeitung des Gesetzes über die Ausbildung von Lehrkräften für die Primarschule vom 3. Juli 1938. Die Abfassung der einschlägigen Vollziehungsverordnung und vor allem die Ausgestaltung der Lehrpläne vollzog sich jedoch nach teilweise andern Gesichtspunkten. Der Regierungsrat wird eingeladen, mit Rücksicht auf das vom Kantonsrat genehmigte Revisionsprogramm 1. die Verordnung zum Gesetz über die Ausbildung von Lehrkräften für die Primarschule vom 15. Dezember 1938 dem seinerzeitigen Revisionsziel besser anzupassen und in diesem Sinne abzuändern; 2. die Anpassung der Lehrpläne des Unter- und Oberseminars an die gemäß Ziffer 1 abgeänderte Vollziehungsverordnung und an das damalige Revisionsziel in die Wege zu leiten.“

Das landwirtschaftliche Lehrjahr. Zwei Dutzend Absolventen des landwirtschaftlichen Lehrjahres haben vor kurzem die *Schlußprüfung* in Zürich bestanden und sich damit den Lehrbrief als praktische Landwirte erworben. Seit der Einführung des landwirtschaftlichen Lehrjahres haben insgesamt 597 Lehrlinge die Prüfung abgelegt. Im laufenden Jahr sind bereits wieder 210 Lehrverträge abgeschlossen worden. Die Zunahme der Lehrverträge für das landwirtschaftliche Lehrjahr zeigt, daß sich Eltern und Jugendliche für eine gründliche Erlernung des Landwirtschaftsberufes immer stärker interessieren. Die Lehre für Bauernsöhne dauert ein Jahr, für Jünglinge aus nicht landwirtschaftlichen Kreisen zwei Jahre. Ueber die Lehrbedingungen und die Berufsaussichten geben die Berufsberatungsstellen sachliche Auskunft.

Der Lehrantritt im Herbst ist für Knaben, die mit der Landwirtschaft noch nicht vertraut sind, besonders empfehlenswert, weil im Winter weniger dringende und körperlich anstrengende Arbeiten dem Lehrling Gelegenheit geben, sich langsam an die Betätigung zu gewöhnen.

Klimatisch und landschaftlich ideal gelegene, in fortschrittlichem Geiste geleitete voralpine Internatsschulen

Prof. Buser's Töchter-Institute
Teufen

im Säntisgebiet
Jüngere in Eigenheim
Gymnasial- und Handels-
matura, staatliches
Handelsdiplom
Haushaltungsschule

Feiner Aufbau des Stundenplanes, weise Verteilung der geistigen und körperlichen Inanspruchnahme, gute Dosierung von Turnen und Sport, Wanderungen und Exkursionen, sichern leichtes, erfolgreiches Schaffen
Gehaltvolle Nahrung, eigene Milchwirtschaft, Obst- und Gemüsebau

*Individuelle
Führung
Gesunder Geist
Alle Schulstufen
ab 4. Klasse
Lebendige
Sprachenstudien*

Chexbres

über dem Genfersee
Haupt- und Schulsprache
FRANZÖSISCH
(Offiz. Examen)
Vorzügliche Handels-
abteilung (Diplom)
Matura-Vorbereitung
Haushalt

Institut auf dem Rosenberg (800 m ü. M.)
Landschulheim
für Knaben
bei **St. Gallen**

Leitung: **Dr. K. E. Lusser, Dr. K. Gademann, Dr. W. Reinhard**
Alle Schulstufen. Maturitätsprivileg. Staatliche Sprachkurse. Vollaussgebaute Handelsschule. 45 dipl. Lehrer. Das Institut sucht jenes Gemeinschaftsleben zu verwirklichen, bei dem Leitung, Lehrer und Schüler kameradschaftlich verbunden sind, und eine auf Selbstdisziplin gegründete Ordnung erzielt wird. — Juli/September staatliche Ferienkurse. Lehrerbesuche stets willkommen.